

Liebe Leserinnen und Leser,

Der schöne Herbstmonat Oktober war geprägt von politischen Debatten, die mit den Nationalrats- und Ständeratswahlen am 18. Oktober endeten. Das Flüchtlingsthema war ein Dauerthema in den Medien. Im Zentrum verabschiedeten wir derweil weitere Flüchtlinge, die nach Ringgenberg, Fraubrunnen oder Bern umzogen. Nun sind mehr Syrer, Afghaner, Pakistani, Tamilen und weitere Nationalitäten hier anzutreffen. In drei sozialen Institutionen in und um Riggisberg können bald insgesamt fast zwanzig Asylsuchende und Flüchtlinge gemeinnützige Einsätze leisten. Kurz vor dem Wahlsonntag wurde uns der Sozialpreis von Avenir Social, Sektion Bern, verliehen, was uns alle sehr gefreut hat.

Berichte

Taufe von Efrata

Dora Schenk

Efrata, das Töchterchen von John und Feben, ist nun 3 Monate alt. Am Morgen war die Taufe und ab 12 Uhr gab es dann eine Party. Ich war auch eingeladen. Und es kamen Leute und Leute, es war enorm! Aber das ganz schöne war, ich durfte so vielen wohlbekannten Gesichtern begegnen, von überall her kamen die "ehemaligen Riggisberger". Dieser Zusammenhang ist einfach ganz rührend und wunderschön. Es wurde dann natürlich auch getanzt und gebührend gefeiert!

Und hier das Lächeln der kleinen Efrata, hervor gezaubert durch Awet ...



16. Oktober: Sozialpreisverleihung von AvenirSocial

Am 16. Oktober wurden wir mit dem Sozialpreis von AvenirSocial, Sektion Bern geehrt. Etwa 80 Gäste waren an diesem Anlass anwesend. Über die Preisverleihung wurde in der Berner Zeitung, im Bund, im Sensetaler, in der on-line Zeitung „Reformierte Presse“ und in der Schweizer Familie (Ausgabe 44 vom 27. Oktober) berichtet. Auch im Radio wurde der Preis erwähnt: Vor der Preisverleihung, am 12. Oktober, gab es einen Bericht in Radio BeO, am Abend der Preisverleihung berichtete das SRF Regionaljournal Bern Freiburg Wallis über den Sozialpreis und am Tag danach, am 17. Oktober, widmete sich Radio Bern1 unseren Aktivitäten. Alle Beiträge sind auf riggi-asyl.ch nachzulesen und zu –hören.

Hier geben wir die Begründung der Preisverleihung durch den Berufsverband wieder:

„Mit dem Sozialpreis will AvenirSocial Sektion Bern Personen oder Einrichtungen ehren, die mit einem Projekt oder ihrem Handeln innovativ zur Weiterentwicklung des Berufsstandes oder/und zur Verbesserung der individuellen Lebensqualität des Klientel Sozialer Arbeit beitragen. Honoriert werden soll der Mut, auf neue Art die soziale Zukunft zu gestalten. Besonders vielversprechende Antworten auf aktuelle soziale Herausforderungen sollen zur Nachahmung anregen und ermutigen, eigene innovative Ideen umzusetzen.“

Mit dem Sozialpreis 2015 wird „Riggi-Asyl“ ausgezeichnet. In Riggisberg setzen sich über 50 Freiwillige dafür ein, dass sich asylsuchende Menschen und Dorfbewohner/innen weniger fremd fühlen. Riggi-Asyl steht für den Mut und die Tatkraft, potenziellen und realen sozialen Konflikten mit ganz lebenspraktischen und bedürfnisgerechten Hilfs- und Verständigungsangeboten zu begegnen, diese Angebote in ständiger Rücksprache mit zahlreichen Beteiligten in Dorf, Gemeinde und Zentrum anzupassen und in Kooperation mit bestehenden Institutionen zu einem Netzwerk sozialer Integration auszubauen.

Das besonders gelungene Zusammenspiel von verschiedenen Beteiligten hat uns dazu bewogen, unseren Sozialpreis an das Projekt Riggi-Asyl zu vergeben. Die Förderung von interkultureller Verständigung, die Lösung konkreter Probleme im täglichen Zusammenleben und der Aufbau von lokal verankerten Begegnungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten sind spür- und erlebbar und haben zahlreiche Früchte getragen. Beispielhaft ist der gegenseitige Respekt, die spürbare menschliche Wärme, die gelebte Solidarität mit Menschen, die fast alles ausser ihr Leben verloren haben und in quälender Ungewissheit über ihre Zukunftsperspektiven ganz besonders darauf angewiesen sind, in der Fremde willkommen geheissen zu werden: als Mensch, als Individuum. Tagtäglich lesen wir von Flüchtlingsdramen nicht weit von uns entfernt und die Bilder dazu brennen sich in unserem Gedächtnis ein. Die einzelnen Menschen mit ihren Schicksalen gehen vergessen.

Riggisberg hat es geschafft, den Menschen ihren Namen und ihre Persönlichkeit zurückzugeben.“



Von links: Karin Zehnder, Daniel Winkler und Doris Eckstein (Delegierte des Freiwilligenkollektivs Riggi-Asyl), Essay Ghebrekristos (Bewohner Notunterkunft), Miriam Tröndle und Brigitte Hunziker (Jurymitglieder Sozialpreis AvenirSocial Sektion Bern)

21. Oktober: Informationsveranstaltung zum Durchgangszentrum in Niederscherli

Karin Zehnder

In Niederscherli wird in diesen Tagen ein neues Durchgangszentrum mit Platz für hundert Asylsuchende eröffnet. Am 21. Oktober fand eine Informationsveranstaltung für die Bevölkerung statt. Aufgrund des grossen Interesses musste der Anlass spontan von der Aula in die Turnhalle verlegt werden. Vertreter und Vertreterinnen von Gemeinde, Kanton und Heilsarmee Flüchtlingshilfe bestritten unter der Leitung von Regierungsratthaler Christoph Lerch den Abend. Dora Schenk und Karin Zehnder von riggi-asyl waren als Gäste zu diesem Anlass eingeladen worden, um von ihren Erfahrungen zu berichten und Fragen aus der Bevölkerung zu beantworten.

21. Oktober: Orientierung der Asylgruppe Schwarzenburg

Margrit Moser

Seit Mitte August 2015 besteht in Schwarzenburg eine vierköpfige Asylgruppe. Im Auftrag des Kirchgemeinderates sucht sie Wohnraum für Asyl suchende Menschen in der zweiten Phase. An einer Sitzung mit VertreterInnen der politischen Gemeinde erhielt die Gruppe wohlwollende Unterstützung. Im „Sensetaler“, im „reformiert“ und im „Schwarzenburger“ wurde ausführlich über das Anliegen informiert und zu einer öffentlichen Orientierungsversammlung eingeladen (siehe Anhang dieses Newsletters).

Am Mittwoch, 21. Oktober, fanden gegen 70 Menschen den Weg ins Kirchgemeindehaus. Fritz Wunderli orientierte über Entstehung und Ziele der Gruppe, Margrit Moser informierte über die Flüchtlingstradition in der Schweiz, über das Asylverfahren und die verschiedenen Ausweise. Andreas Flury von der Heilsarmee Flüchtlingshilfe erläuterte die Strukturen im Kanton Bern, schilderte die aktuelle Situation und informierte generell über Freiwilligenarbeit im Asylbereich. Selbstverständlich wurde dabei auch das Engagement von riggi-asyl lobend erwähnt!

Nun hofft die Gruppe auf Wohnangebote aus der Gemeinde und wird zu gegebener Zeit eine Begleitgruppe aufbauen. Mehrere Personen haben sich bereits gemeldet.

25. Oktober: Jugendgottesdienst in Belp

Doris Eckstein

Der Jugendgottesdienst vom Sonntag, 25. Oktober in Belp war dem Thema (Zu-)Flucht gewidmet. Während zwei Wochen hatten sich die Konfirmanden von Pfarrer Oliver Meyhöfer mit dem Thema Flucht auseinandergesetzt. Wir waren eingeladen worden, etwas über die Freiwilligenaktivitäten zu erzählen und vielleicht auch einen Flüchtling berichten zu lassen über seine Erfahrungen. Schliesslich gingen wir zu dritt: Tedros, Jemane und ich nahmen am Gottesdienst teil. Es spielte eine Jungschi-Band mit elektrischer Gitarre, Klavier, Schlagzeug und Gesang. Nach einer Einführung durch Pfr. Meyhöfer zeigte ich viele Bilder zu den verschiedenen Projekten und erklärte kurz die Situation der Flüchtlinge in einem Durchgangszentrum. Die Jugendlichen waren muksmäuschen still während meiner Ausführungen. Danach erzählte Tedros von Eritrea, wobei seine englischen Ausführungen von Pfr. Meyhöfer ins Deutsche übersetzt wurden. Wir hatten zwei Fotos von seinem Heimatdorf vorbereitet und einen Film, den er versteckt in der Sahara aufgenommen hatte, während seiner Flucht. Auch da war das Interesse der Jugendlichen offenbar riesig: Ganz bedächtig lauschten sie den Worten von Tedros. Pfr. Meyhöfer fragte ihn danach nach seinen Wünschen für die Zukunft, und kurz bevor er sich bedanken wollte, wollte Tedros etwas ergänzen. Er sagte dann: „Ich möchte euch sagen, dass es normal ist, dass jeder von euch seine eigenen Probleme hat und es manchmal auch nicht einfach ist im Leben für euch. Aber wenn ihr manchmal hadert, denkt daran, dass ihr immerhin das habt: Sicherheit und Meinungs- und Redefreiheit. Etwas, was nicht überall in der Welt garantiert ist“.



Oktober: Zur Situation von Mohammed Ali

Daniel Winkler

Im Newsletter von April/Mai und Juni 2015 berichteten wir über das Schicksal des Eritreers Mohammed Ali, der durch eine Kinderlähmung stark gehbehindert ist und nach Italien hätte abgeschoben werden sollen in eine völlig ungewisse Zukunft, in ein Leben auf der Strasse.

Im Juli wurde ein ärztliches Gutachten eines Polio-Spezialisten zur medizinischen Situation von Mohammed Ali gemacht und im August haben wir mit Hilfe eines Anwalts ein Wiedererwägungsgesuch beim Staatssekretariat für Migration (SEM) eingereicht. Per Datum 8. September 2015 haben wir vom SEM einen Brief erhalten, dass das Asylverfahren nun in der Schweiz durchgeführt wird, d.h.



Mohammed Ali wird bis auf weiteres in der Schweiz bleiben können. Wir setzen viel Hoffnung in einen positiven Verlauf des Asylverfahrens, das jetzt in der Schweiz eingeleitet wurde. Mohammed Ali wird per Anfang nächsten Jahres in Riggisberg in eine Wohnung einziehen. Wir sind alle glücklich über diese Situation!

Könizer Zeitung/Sensetaler: Artikel zu Flüchtlingsunterkünften in der Oktober-Ausgabe



Die Könizer Zeitung/Der Sensetaler widmete die ersten Seiten den Flüchtlingsunterkünften in der Region. In Bösigen wird eine Unterkunft eröffnet für 50 Asylsuchende (www.boesingen.ch, Aktuelles->Neuigkeiten) und in Niederscherli für 100 Asylsuchende. An beiden Orten wurden Info-Abende veranstaltet, an denen sich Einwohner informieren konnten.

Zu Riggisberg verfasste der Journalist Martin Jost einen Übersichtsartikel über die Entwicklung in den letzten anderthalb Jahren, die politische Arbeit, die Anwohner-Reaktionen und die Freiwilligenarbeit. Der Artikel ist auf riggi-asyl nachzulesen.

29. Oktober: Informationsveranstaltung zum Bundesasylzentrum im Zieglerspital

Dora Schenk

Nach dem Infoabend in Niederscherli wurden wir eingeladen, auch an der Infoveranstaltung betreffend Zieglerspital teilzunehmen. Da Karin Zehnder verhindert war und sonst niemand frei war mit mir zu kommen, ging ich allein an die Veranstaltung. Zu diesem Abend hatten die umliegenden Quartierleute eingeladen und es sind dieser Einladung gegen 500 Besucher gefolgt. Wie in Niederscherli informierten Gemeindepräsident Ueli Studer, Gemeinderätin Rita Haudenschild, Barbara Büschi (SEM) und die Berner Gemeinderätin Franziska Teuscher kompetent über das Projekt. Am Vorabend war bekannt gegeben worden, dass das Zieglerspital ab Frühjahr 2016 als Bundeszentrum genutzt werden kann, also eine andere Situation als in einem Durchgangszentrum.

Die anschliessende Diskussionsrunde war sehr positiv und ruhig und man stellte auch an mich Fragen. Ich durfte auch hier versuchen, den Leuten die Angst zu nehmen, die offensichtlich auch da ist. Zudem konnte ich, da vor allem Eritreer (weil schwarz) angesprochen wurden, etwas über diese Menschen berichten, was sehr wichtig ist. Ich denke, dass es nun wohl unsere Aufgabe ist, den Menschen die Angst und die Vorurteile über die Asylsuchenden so weit wie möglich zu nehmen.

Hier noch ein Zitat aus der Berner Zeitung vom 30.10.: «Mir gefällt es, dass freiwillige Mitarbeit erwünscht ist», sagte ein Mann aus dem Spiegel und wollte wissen, was man denn ganz konkret tun könne. Auf diese Frage antwortete Dora Schenk, die sich freiwillig in der Asylunterkunft Riggisberg engagiert: «Sport ist sehr beliebt. Egal, ob Fussball oder Volleyball. Bei uns stehen auch Nähkurse hoch im Kurs – allerdings eher bei den eritreischen Männern.» Der Saal lachte.

Vermittlung von Wohnmöglichkeiten

Doris Eckstein

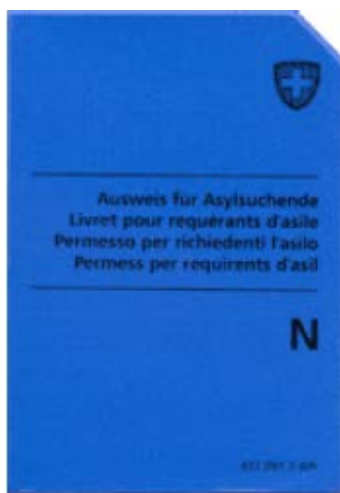
Im September konnten die ersten zwei Asylsuchenden in eine Mietwohnung in Riggisberg einziehen. In der Folge kontaktierten mehrere Freiwillige Vermieter in der Region, um abzuklären, ob Wohnungen für die Miete durch Asylsuchende in Frage kämen. Die Deutschkenntnisse der Flüchtlinge reichen in der Regel nicht aus, um ein Mietgespräch zu führen und deshalb ist diese Hilfe wichtig. Wir haben auch Anfragen erhalten aus der Umgebung für die Aufnahme von Flüchtlingen in Privatwohnungen und –häusern. Eine solche Vermittlung ist zeitlich sehr aufwändig und deshalb sind wir und die Regionalstellen froh, wenn alle etwas mithelfen. Wenn Sie eine Wohnung ins Auge fassen für Flüchtlinge, dann ist Folgendes abzuklären:

1. Wer soll in die Wohnung ziehen? Am besten Personen, die sie gut kennen und auch weiter begleiten können.
2. Wie hoch darf der Mietzins sein? Das hängt vom Asylstatus ab. Mit N-Ausweis muss die monatliche Miete pro Person im Moment unter 300.- liegen. Mit F- und B-Ausweis erhöhen sich die möglichen Mietbeiträge. Die Abklärung muss über die zuständigen Stellen erfolgen, d.h. über die Regionalstelle Konolfingen der Heilsarmee Flüchtlingshilfe für Asylsuchende (N-Ausweis), Tel. 031 792 04 14, rst_konolfingen@heilsarmee.ch und für vorläufig Aufgenommene und Flüchtlinge (F- oder B-Ausweis) über das zuständige Hilfswerk bzw. den Flüchtling, der darüber informiert sein sollte.
3. Wird der Umzug durch den Migrationsdienst bewilligt? Diese Bewilligung muss vom Team des Durchgangszentrums eingeholt werden, Tel. 031 802 13 24.

Herzlichen Dank allen, die sich hier engagieren!

Bedeutung der verschiedenen Asylentscheide und Integrationsangebote

Doris Eckstein



In der letzten Zeit gab es unter Freiwilligen und unter Flüchtlingen viele Diskussionen über die Folgen verschiedener Asylentscheide. Die drei verschiedenen Entscheide, die zu einem vorläufigen Aufenthalt in der Schweiz berechtigen (vorläufig Aufgenommene, vorläufig aufgenommene Flüchtlinge und Flüchtlinge), haben tatsächlich recht unterschiedliche Folgen. Im Anhang dieses Newsletters ist eine Aufstellung vom KKF, die hier etwas Klärung bringt. Die Übersicht ist leicht veraltet und in den nächsten Tagen wird auf der Web-Seite eine neue Version aufgeschaltet auf:

<http://www.kkf-oca.ch/kkf/deutsch/recht-strukturen>, unter Fach-Infos.

Weitere gute Übersichten gibt es auf der KKF-Seite übrigens auch zu den Integrationsmassnahmen für Flüchtlinge auf dieser Seite:

<http://www.kkf-oca.ch/kkf/deutsch/integration>.

7. November: Tore auf in der alten Feuerwehrekaserne in Bern



Heute hatten wir ein Austauschtreffen mit den Freiwilligen von VIKTORIA, der alten Feuerwehrekaserne. Während sie sich im Moment den Kopf zerbrechen über die Frage, wie 250 Freiwillige am besten zu koordinieren seien für einen Einsatz für Flüchtlinge, sind die Räume des unteren Stocks bereits in Beschlag genommen worden von verschiedenen Projekten. Am nächsten Samstag sind diese für die Öffentlichkeit zugänglich. Es gibt eine Kaffeebrennerei, einen Marktplatz, eine Bar & Restaurant, eine Event-Organisation, eine Ölmühle, ein Kunstatelier, urbanes gärtnern, ein Siebdruckatelier, eine Quartierwerkstatt, eine Kunstwerkstatt für Kinder, eine „Stattküche“, eine Likör-Produktion, einen LED-Lampen-Ort, ein traditionelles Webatelier, eine Kunstgalerie, eine Boxschule und einen Veloladen.

Siehe auch: <http://altefeuerwehrviktoria.ch/>

Regelmässige Anlässe

Café Regenbogen: Dienstags von 14:00 bis 16:00 Uhr

Das Café ist auch im Herbst gut besucht – nun finden Kuchen und Guetsli wieder mehr Anklang.

Ein spontaner Besuch, auch mit leeren Händen, ist jederzeit möglich und erwünscht.

Lern.foyer, Deutschhilfe und Deutschkurse

Das Lern.foyer ist jeweils am Mittwoch Morgen und am Donnerstag Nachmittag geöffnet. Da nur zwei Klassen im Lernpunkt Schule haben, ist das Lernfoyer nun für alle offen, die Deutsch üben wollen.

Es werden nun insgesamt drei Unterrichtsblöcke von Freiwilligen geführt, alle am Montag. Zwei Klassen werden von der Lehrerin Anna Hulbert im Kirchgemeindehaus unterrichtet (eine Anfänger- und eine Fortgeschrittenen-Gruppe) und eine Klasse wird am Nachmittag von Franziska Zurbrügg im Durchgangszentrum unterrichtet. Das Interesse ist gross und der Fleiss der Lernenden offenbar auch.

Einige Freiwillige helfen nach wie vor regelmässig bei sich zuhause einzelnen Asylsuchenden Deutsch zu lernen, die keine Deutschstunden im DZ erhalten.

Einsätze von Asylsuchenden in den Häusern der Stiftung Olaf Asteson (Thanhalten)

Karin Zehnder



Stiftung Olaf Asteson

Neu bietet auch die sozialtherapeutische Stiftung Olaf Asteson in Hinterfultigen und Rüeggisberg Plätze für integrative Einsätze. In den zwei Häusern der Institution leben 13 Men-

schen mit besonderen Bedürfnissen. Die Grundlage der Arbeit bildet die Anthroposophie Rudolf Steiners. Alle in der Gemeinschaft tätigen Menschen verstehen sich als „gegenseitige“ Entwicklungsbegleiter. Insgesamt vier Flüchtlinge sind ein bis zweimal in der Woche in der Institution tätig. Die Beschäftigungen finden unter der Leitung von Fachpersonen zusammen mit den betreuten jungen Erwachsenen statt. Alle Beteiligten haben sich rasch aneinander gewöhnt und schätzen diese Abwechslung. Die Bezahlung der Fahrtkosten mit dem Bus decken wir aus der Spende der Firma B+S.

Wohnheim Riggisberg: Beschäftigungs- und Wohnprogramm für Flüchtlinge (Zukunftsperspektive)

Im Moment sind sieben Flüchtlinge, fünf Frauen und zwei Männer, im Wohnheim Riggisberg in den Ateliers, im Werkhaus, in der Weberei und im Kräuterwerk beschäftigt. Das Wohnheim hat nun grünes Licht gegeben für den Einsatz von weiteren Personen. Bewilligung des Kantons vorausgesetzt, können weitere Personen teilhaben an sinnvoller Beschäftigung auf dem Weg zu einer allfälligen Ausbildung.

Zudem sollen Praktikumsstellen geschaffen werden für maximal neun Personen, mit Option auf eine Umwandlung in Ausbildungsplätze (Lehre, Anlehre).

Auch beim Wohnen gibt es neu Möglichkeiten der Unterkunft für Flüchtlinge und Asylsuchende, vor allem für diejenigen Personen, die im Wohnheim tätig sind oder in den anderen sozialen Institutionen, also im Altersheim Riggishof oder in der Olaf Asteson-Stiftung (Thanhalten).

Gemeinnützige Beschäftigungsprogramme

Die oben beschriebenen Einsätze gelten als gemeinnützige Einsätze. Es gibt zu solchen Einsätzen ein übersichtliches Dokument, das vom KKF zusammengestellt wurde und als Anhang diesem Brief beigelegt ist. In diesem Dokument steht: „Unter dem Titel ‚gemeinnützig‘ sind Beschäftigungsprojekte in verschiedenen Bereichen möglich, beispielsweise Natur- und Umweltschutz, Räumungsarbeiten nach Naturkatastrophen, Einsätze für soziale Institutionen, aber auch Unterhaltsarbeiten in den Gemeinden (Werkhof, touristische Infrastruktur). Detailliert aufgelistet sind Beschäftigungsmöglichkeiten in der MIDI-Weisung. Dort finden wir auch folgende Definition: Beschäftigungsprogramme gelten als gemeinnützig, wenn sie im Interesse der Öffentlichkeit erfolgen und nicht gewinnorientiert sind. Das Gewerbe darf nicht konkurrenziert werden.“

Weiterer Bedarf an Mithilfe

Fussball im der Aebnit-Turnhalle am Montag

Für die Begleitung wird eine Person gesucht, die am Montagnachmittag von 17:00 bis 19:00 Uhr Zeit und Lust hätte, mit den Flüchtlingen Fussball zu spielen. Interessierte melden sich bei Daniel Winkler.

Hauptprobe des Chors der Nationen am 21. November in Bern

Asylsuchende des DZ Riggisberg sind eingeladen, an der Hauptprobe des Chors der Nationen am Samstagnachmittag des 21. Novembers in der Französischen Kirche in Bern als Hörer dabei zu sein. Das Konzert mit dem Programm "Viele Sprachen - eine Stimme III" wird abends aufgeführt. Eine Kostenübernahme der Reise ist möglich.



Nun suchen wir eine oder mehrere Personen, der/die die Flüchtlinge an dieses Konzert begleitet/en.

Aeschiried: Chorleiterin oder -leiter gesucht

Da wir immer wieder Angebote von Freiwilligen aus der Region Thun erhalten, machen wir hier auf einen Bedarf in Aeschiried aufmerksam. Das Durchgangszentrum dort trifft auf gute Akzeptanz in der Bevölkerung (siehe z.B. den Artikel in der Berner Zeitung vom 17. Juni, http://www.bernerzeitung.ch/region/thun/Wenn-die-Ruhe-ein-Knochenjob-ist/story/14590163?dossier_id=2865). Eine recht grosse Freiwilligengruppe der Kirchgemeinde Aeschi-Krattigen betreibt jeweils am Montag das „Café International“. Christine Thielmann, die die Freiwilligenaktivitäten koordiniert, sucht nun jemanden, der/die einen Chor von Asylsuchenden anleiten könnte. Interessierte melden sich bitte bei ihr (Tel. 033 654 65 54).

Spenden

Geldspenden werden von der Kirchgemeinde verwaltet. Sie werden für Beschäftigungsprojekte eingesetzt, ausser ihr gebt einen spezifischen Vermerk an (z.B. Kleiderspende etc.). Wenn ihr Geld spenden möchtet, dann überweist dieses bitte mit dem **Vermerk „Asylsuchende“** auf das Konto der Kirchgemeinde, mit den Angaben:

Zahlungsüberweisung: IBAN CH71 0637 4016 9021 1700 7 (Spar- und Leihkasse Riggisberg)

Einzahlungsschein: Spar- und Leihkasse Riggisberg, CH-3132 Riggisberg, PC-Konto 30-38128-0
Zugunsten von CH71 0637 4016 9021 1700 7, Kirchgemeinde Riggisberg, Verwaltung, CH-3132 Riggisberg

Herzlichen Dank euch allen für die Unterstützung und für die Mithilfe.

Die Koordination

info@riggi-asyl.ch

Diesem Newsletter sind drei Anhänge beigelegt:

- Sensetaler, Ausgabe 2015, September, S. 49
- KKF FachInfo Aufenthaltskategorien November 2013
- KKF FachInfo geBePro